



## PRESSE-INFORMATION

### **Recycling bringt's – Starke Kreislaufwirtschaft in Tirol: Lösungsansatz für Ressourceneffizienz**

Wussten Sie, dass man mit der eingesparten Energie einer einzigen recycelten Glasflasche 20 Minuten fernsehen kann? Weltweit wachsen der Bedarf an Produkten und damit der Ressourcenverbrauch und das Abfallaufkommen. Das Konzept der Kreislaufwirtschaft ist ein Lösungsansatz, Ressourcen effizient einzusetzen. Rohstoffe werden über die Nutzung eines Produktes hinaus wieder für den Produktionsprozess verwendet. Man spricht dann von Sekundärrohstoffen, die auch nach ihrem „Lebensende“ zum wiederholten Male in der Rohstoffkette eingesetzt werden. Das gelingt nur, wenn die Materialien nach ihrer Nutzung bestmöglich gesammelt, sortiert und verwertet werden. Je sortenreiner bzw. je besser die Qualität, desto besser die Recyclingquote – desto besser für die Umwelt! Die derzeit am meisten verwendeten Recyclingstoffe nach stofflicher Verwertung sind Altpapier, Altglas, Altmetall/Schrott und Bauschutt. Deren Verwertungsquote beträgt hier stofflich über 60 %. Großes Potential liegt noch im Altholz sowie Kunststoff.

### **Über 1 Mio. Tonnen in Tirol**

„Wir haben in diesem Bereich tolle Betriebe in Tirol, die ein wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft sind“, betont Dr. Thomas Baumüller, Sprecher der Berufsgruppe Sekundärrohstoffhandel in der Wirtschaftskammer Tirol. Die über 50 Mitglieder, die sich „Die Wiederverwerter“ nennen, verwerten rund 1 Mio. Tonnen Sekundärrohstoffe in Tirol. Für Baumüller eine regionale Erfolgsgeschichte: „Die Wertschöpfung bleibt im Land, dient also der Ressourceneinsparung und dem Klimaschutz.“ Wie ein Beispiel eindrucksvoll zeigt: Für die Herstellung von 500 Blatt Kopierpapier braucht man 7,5 kg Holz, 130 Liter Wasser und 27 kW Strom. 500 Blatt Recyclingpapier kommen mit 2,8 kg Altpapier, 51 Liter Wasser, 10,5 kW Strom aus. „Sammeln, richtig trennen, wiederverwerten macht also Sinn“, betont Thomas Baumüller. In dieselbe Kerbe schlägt Ing. Werner Knausz, Vorstand der Altstoff Recycling Austria AG (ARA) bei seinem Besuch in Innsbruck: „Österreichs Wirtschaft ist zu 9,7 % zirkular.“ Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie ([www.ara.at/kreislaufwirtschaft/circularity-gap-report](http://www.ara.at/kreislaufwirtschaft/circularity-gap-report)) von „Circle Economy“ im Auftrag der ARA, bei der zum ersten Mal weltweit für eine nationale Volkswirtschaft der so genannte „Circularity Gap“ berechnet wurde. „Um die Lücke in der Kreislaufwirtschaft sukzessive zu schließen,

brauchen wir unter anderem langlebige Produkte und den Ausbau von Recycling sowie Forschung. Dadurch ließe sich die Zirkularität der heimischen Volkswirtschaft auf über 37 % vervierfachen“, erklärt Knausz. Österreichs Wirtschaft und Konsumenten sind bereit, einen Beitrag zur Steigerung der Kreislaufwirtschaft zu leisten, wie zwei aktuelle Umfragen der ARA zeigen: „Die heimischen Unternehmen quer durch alle Branchen erkennen den Circular-Economy-Ansatz als Chance für ihr Unternehmen. Drei von vier Unternehmen setzen bereits erste Kreislaufwirtschaftsschritte bzw. planen, dies zu tun. Dazu zählen sie in erster Linie die Reduktion von Abfällen, das Recycling von Gütern und Verpackungen sowie die Verbesserung des Abfallmanagements. Die Österreicherinnen und Österreicher sehen sich in Sachen Kreislaufwirtschaft, Recycling und Abfalltrennung selbst am meisten gefordert. Rund 83 % geben an, sich beim richtigen Sammeln und Trennen noch mehr anstrengen zu wollen.“ Dafür brauche es jedoch auch Verpackungen und Waren, die sich leichter verwerten lassen, verweist Knausz auf neue Anforderungen an Produktion, Produktgestaltung und optimales Verpackungsdesign. Ganz im Sinn des EU-Kreislaufwirtschaftspakets, das gezielt auf verstärktes Recycling und die ressourcenschonende Gestaltung von Verpackungen setzt. Unisono setzen sich Baumüller und Knausz für einen starken Markt für Sekundärrohstoffe ein.

### **Die „Wiederverwerter“**

Die Tiroler Wiederverwerter möchten zwischenzeitlich mehr Bewusstsein für die Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft in Tirol schaffen. Mag. Christian Ladner, Geschäftsführer des Landesgremiums Maschinen- und Technologiehandel: „Zwischen Reutte und Lienz gibt es ein gutes Netzwerk vom Metall- bis zum Papierverwerter mit modernsten Sortiertechniken und schließlich innovativen Produkten, die neu entstehen.“ Vorreiter sind etwa Unternehmen wie Swarco, die ausrangiertes Tiroler Fensterglas zu Reflexperlen für Straßenmarkierungen wiederverwerten. „Aus alt mach neu, liegt also mehr im Trend als je zuvor“, sind sich die drei Wirtschaftsvertreter einig.

Foto (WKT/Die Fotografen): Die Wiederverwerter wollen mehr Bewusstsein für die Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft in Tirol schaffen (v. l.): Mag. Christian Ladner (WKT), Berufsgruppensprecher Dr. Thomas Baumüller und ARA-Vorstand Ing. Werner Knausz.

### **Rückfragen:**

Mag. Birgit Oberhollenzer-Praschberger  
fon 05242-63636  
mobil 0676-7282800  
[birgit@oberhollenzer.at](mailto:birgit@oberhollenzer.at)  
[www.oberhollenzer.at](http://www.oberhollenzer.at)



Die Wiederverwerter



**WKO**  
WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL  
Maschinen- und Technologiehandel

## **PRESSE-INFORMATION**

### **Tiroler Abfallmengen für die Wiederverwerter/Sekundärrohstoffhändler:**

- Kunststoff-Abfall inkl. Kunststoff-Verpackungen: 100.000 Tonnen, davon ca. 30.000 Tonnen Verpackungen
- Altpapier inkl. Papierverpackungen: 120.000 Tonnen
- Altglas inkl. Glasverpackungen und Fensterglas: 35.000 Tonnen
- Altschrott inkl. Dosenverpackungen ohne KFZ: 150.000 Tonnen
- Altholz inkl. Holzverpackungen ohne Sägeindustrie/Waldbewirtschaftung: 50.000 Tonnen
- Bauschutt/Abbruch – Baustoffrecycling: 600.000 Tonnen